

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 7 (1897)

Heft: 2

Nachruf: A. Sauter

Autor: Imfeld

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 2.

7. Jahrgang.

Februar 1897.

Inhalt : A. Santer †. — Wie Santer Elektro-Homöopath wurde. — Nachrufe aus Genfer und schweiz. Zeitungen.

A. Santer †

Unsere Freunde und Leser müssen wir heute die schmerzliche Mittheilung vom Ableben unseres hochverehrten

Herrn Albert Santer, Apotheker,

des Gründers unseres Institutes, machen.

Ein Leben voller Arbeit und Kämpfe hat seinen Abschluß gefunden. Die langjährige angestrengte Arbeit hatte seine Gesundheit untergraben, und erst nachdem der abgearbeitete Körper dem immer noch frischen und thatkräftigen Geiste nicht mehr folgen wollte, entschloß sich Santer, Anfang Dezember seine Funktionen als Verwaltungs- und Aufsichtsrath unseres Institutes niederzulegen.

Wir waren weit entfernt an eine so nahe Katastrophe zu glauben, erwarteten vielmehr eine theilweise Wiederaufnahme seiner Arbeiten, nachdem er sich ausgeruht und neugekräftigt haben würde, jedoch zeigte es sich nur zu bald, daß er es versäumt hatte sich bei Zeiten die nöthige Schonung zu gönnen.

Zuerst zwang ihn eine böse Erkältung das Zimmer zu hüten, dann entstand eine äußere Anschwellung an der linken Seite des Halses, welche sich nach dem Nacken hinzog und sich hier zu einem stark eiternden Karbunkel entwickelte. Trotz der Gefährlichkeit eines solchen Geschwüres an dieser Stelle schien das Leiden doch zu keinen großen Befürchtungen Anlaß geben zu wollen und glaubten wir den theuren Kranken schon auf dem Wege der Besserung, als eine Hirnhautentzündung hinzutrat und den früher so starken Mann in weniger als 2 Tagen hinwegraffte.

Ihm war das gleiche Loos beschieden wie seinem so großen Vorbild Paracelsus, auch er wurde in den besten Jahren und noch in voller Thätigkeit abberufen.

Seine einzige Erholung suchte und fand Sauter in einem glücklichen Familienleben, wo die liebevolle Pflege seiner sorgsamten Gattin ihn des Tages Mühe und Arbeit vergessen ließ, und nun stehen an seinem Grabe tiefbetrübt seine Wittwe und 4 Kinder, denen er stets der zärtlichste Gatte und Vater war. Gegen seine hochbetagten Eltern, die vor anderthalb Jahren ihre goldene Hochzeit feierten und nun ihren ältesten Sohn beweinen, sowie gegen seine Geschwister hat er sich immer als guter Sohn und Bruder erwiesen.

Aber auch im weit verbreiteten Kreise seiner Freunde hat sein Hinscheiden große Trauer hervorgerufen, wie die vielen Zuschriften von Nah und Fern es uns zur Genüge beweisen.

Das Wohl seiner Untergebenen ließ Sauter sich sehr angelegen sein und für arme Hilfsbedürftige hatte er eine stets offene Hand, so daß er von Vielen schmerzlich vermißt werden wird.

Sein der heutigen Nummer beiliegendes, wohlgetroffenes Bild verräth übrigens die Herzensgüte dieses vortrefflichen Mannes.

Trotz der fürchterlichsten Nervenschmerzen, welche, durch die Anschwellung verursacht, ihn keinen Schlaf finden ließen, bewahrte er seinen männlichen Gleichmuth und seine freundliche Ruhe und hatte für seine Umgebung nur Worte der Ermunterung.

Als vorsichtiger Mann hatte er bereits vor ein paar Jahren, noch in voller Gesundheit, sein Testament gemacht, und um seinem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Heinen, unserm Direktor, noch einen letzten Beweis seines vollen Vertrauens zu geben, übertrug er ihm die Vormundschaft über seine Kinder.

Neben seiner vielen Arbeit fand Sauter doch auch noch Zeit, sich um das öffentliche Wohl zu bekümmern, und von seinen Mitbürgern in den Großen Rath und Stadtrath gewählt, erfüllte er seine Mandate mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Umsicht.

In der deutschschweizerischen Gemeinde hat er ebenfalls unverwischbare Spuren seines Wirkens hinterlassen, und wie der freundliche Leser aus den weiter hinten wiedergegebenen Zeitungsberichten sehen wird, verdankt Genf ihm mehrere nützliche Einrichtungen.

Sauter hat aber namentlich auf pharmaceutischem Gebiete Großes geleistet, und war sein Erfolg, trotz aller Angriffe, ein derartiger, daß das von ihm gegründete elektro-homöopathische Institut noch lange Zeugniß von seiner unermüdlichen Thatkraft ablegen wird.

An uns ist es nun, das von ihm Angebahnte weiter zu entwickeln, seine Saat zur Reife zu bringen und bitten wir alle unsere Freunde uns in diesem Bestreben nach Kräften zu unterstützen.

Dr. Imfeld.